

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 14: Krisis

Vereinsnachrichten: Jahrestagung des Schweizerischen katholischen Frauenbundes in Luzern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Jahre 1928 übernahm unsere Kollegin eine Lehrstelle in Steckborn, die sie voll beschäftigte. Der Winter 1931/32 machte einen längeren Aufenthalt im Sanatorium zu Davos nötig. Vorher und namentlich jetzt war die Heimgegangene ein Vorbild im Opferbringen. Nach der Heimkehr musste sie sich von der geliebten Schularbeit trennen. Im Hause lieber Verwandter in Weinfelden hat Elisabeth für sich und den schwer geprüften Vater eine neue Heimat gefunden. — Anfang 1933 war sie so weit genesen, dass sie die Arbeitsschule Mettlen übernehmen durfte, auch Hilfsarbeit im kath. Jugendamt zu Weinfelden.

Da meldete sich im vergangenen Winter eine böse Krankheit, von der sich Elisabeth scheinbar erholte.

Voll Freude und Dank eilte die Gute zur Gnadenmutter nach Einsiedeln, um Ostern zu feiern. Mit fiebernden Wangen kehrte sie heim. Tage des Leidens folgten. Sie holte sich Kraft im Gebet, im eigenen, und in dem ihres frommen Vaters. Voll Ergebung in Glauben und Hoffen, in heiliger Liebe vereint mit ihrem Erlöser ist die liebe gute Kollegin heimgerufen worden. Nach ihrem Wunsch wurde sie in Wil, wo die Mutter ruht, zur letzten Ruhe gebracht.

Elisabeth Stäheli bleibt uns Vorbild treuer Pflichterfüllung, edelster Selbstlosigkeit und Nächstenliebe. Sie war eine wahre Kreuzträgerin, ein glückliches Marienkind. R. I. P.

M. B.

Sektion „Luzernbiet“ des V. K. L. S.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 25. Juni 1936 vermochte trotz dem etwas trockenen Geschäfte der Revision der Zentralstatuten die übliche Durchschnittszahl der Sommerversammlungen zu erreichen und nahm in allen Teilen einen guten Verlauf. Das gediegene Vorwort der Präsidentin Frl. Rosa Näf, Sekundarlehrerin, Malters, führte die Anwesenden kurz und klug in die Geschäfte ein. Der Entwurf der neuen Statuten des V. K. L. S. wurde zur Kenntnis gebracht und der Antrag auf Herabsetzung des Jahresbeitrages für 1937 einstimmig angenommen. Die Ersatzwahl von neuen Kräften in den Vorstand erkör in geheimer und einstimmiger Wahl Frl. Mathilde Peter, Sekundarlehrerin, Reiden, Frl. Marie Fischer, Lehrerin, Ruswil, und Frl. Mathilde Isenegger, Lehrerin, Kleinwangen. Sie

seien uns in der Führung unseres „Luzernbiet“ herzlich willkommen! — Die Versammlung schloss sich dem Danke an, der dem ehemaligen Ehrenpräses Hrn. Pfarrer J. Erni für seine Amtsführung in der „Schweizer Schule“ von berufener Seite gezollt worden war, und sprach auch den demissionierenden Vorstandsmitgliedern für ihre aufgewandte Mühe und Zeit aufrichtigen Dank aus.

Der Vortrag von Frl. Marie Troxler, a. Lehrerin und Schriftstellerin, Luzern, über ihre Reise nach Südafrika, die mit prachtvollen, bisher unbekannten Aufnahmen im Lichtbilde ein vorzügliches Vergnügen bot, vermochte die Anwesenden in bewundernder Aufmerksamkeit zu fesseln und werde auch hier nochmals bestens verdankt.

a-a.

Jahrestagung des Schweizerischen katholischen Frauenbundes in Luzern

Am 23. und 24. Juni tagten in der Leuchtenstadt die katholischen Frauen der Schweiz, und ihre Tagung darf als eine innerlich fruchtbare und erfolgreiche bezeichnet werden. Der 23. Juni war bestimmt für die Sitzung des Zentralkomitees im Hotel Union und gab im engern Kreise Rückblick und Ausblick. Ueber die vielseitige Tätigkeit des SKF gibt der gedruckte Jahresbericht reichen Aufschluss. An grossen Aufgaben, die die Zentralstelle des SKF im vergangenen Jahre an die Hand nahm aber sei hier noch besonders erwähnt: eine schweizerische Tagung für zeitgemäss praktische Vereinsarbeit, Schulungskurse für Mütter und Erzieherinnen, die Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung und des Hausdienstes, die Weihnachtsbescherung für die Gebirgsbevölkerung, eine umfassende Propaganda für die Zeitschriften: „Die katholische Familie“ und „Die katholische Schweizerin“.

Tiefen und nachhaltigen Eindruck anlässlich der Sitzung und der Generalversammlung, machte ein begeistert vorgetragenes Referat von Frl. Dr. H. V. Borsinger, über: „Die schweizerische Frauenpresse“, deren Stand, Macht und Bedeutung. Die Referentin wies hin, dass die Presse heute die gewaltige Aufgabe hat „alles zu erneuern in Christus“. Ruhet wir daher nicht bis jede katholische Familie eine katholische Zeitschrift abonniert und empfehlen wir vor allem „Die katholische Familie“ und „Die katholische Schweizerin“, die das Blatt ist für die führende Frau aller Schichten, sei sie Arbeiterin, Lehrerin oder Akademikerin. — Anschliessend orientierte Frl. S. v. Wolff, Sekretärin der Zentralstelle des SKF, über die Propaganda und den Abonnementstand der zwei genannten Zeitschriften.

Das zweite Haupttraktandum des Tages bildete eine Aussprache über Ehevorbereitung und Eheberatung.

In der gewohnt feinen und klaren Art legte Hochw. Herr. Prof. v. Chastony in seinem Einführungsvotum dar, dass Ehevorbereitung und Eheberatung heute eine dringende Notwendigkeit sind und Fragen religiöser, geistig seelischer, eugenischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Natur umfassen. Als Organe der Ehevorbereitung und Eheberatung kommen in Betracht: die Familie, die Seelsorge, die Standesvereine, Schriften und Bücher und katholische Eheberatungsstellen. — Wertvollen Aufschluss über praktische Erfahrung und Tätigkeit auf diesem Gebiete gaben zahlreiche Diskussionsbeiträge der Anwesenden. — Der Abend vereinigte die Mitglieder des Komitees bei einem Tee in der Sozialen Frauenschule und einem gemeinsamen Nachessen auf dem schönen, aussichtsreichen Dietischiberg ob Luzern.

Die Generalversammlung wurde eingeleitet mit einer hl. Messe, zelebriert von S. Gnaden, HH. Stiftspropst Dr. F. v. Segesser, und einem eindrucksvollen Kanzelwort von HH. Pfarrer v. Hosenthal. Wahrhaft Grosses kann die Frau in der heutigen sozialen und kulturellen Arbeit nur vollbringen, wenn Grossmut und Starkmut ihre Tugenden und der eucharistische Gott ihre Kraftquelle ist.

Beehrt wurde die Versammlung mit der Anwesenheit des treuen geistlichen Beraters, HH. Stiftspropst Dr. v. Segesser, Msgr. von Ernsts, des Missionsbischofs Burkhard Huwiler sowie weiterer geistlicher Herren. Besondere Freude bereitete ein Telegramm des Hl. Vaters von Rom und des hochwürdigsten Bischofes von Solothurn. Der Vormittag diente zur Erledigung der Vereinstraktanden. Die Zentralpräsidentin, Frau Dr. Sigrist, die bisherigen sowie die neuen Mitglieder des Zentralkomitees wurden bei der statutarischen Neuwahl mit voller Einstimmigkeit wieder — resp. hinzugewählt. Allgemeines Bedauern löste die Demission der Zentralkassierin, Frau Dr. Trüeb-Müller, aus. Frau Dr. Trüeb versah ihr nicht leichtes Amt volle 7 Jahre mit grossem Geschick und grosser Hingabe.

Die Nachmittagsversammlung wies einen erfreulichen Besuch auf, besonders auch von Seite der

Jugend. In ihrer Begrüssung empfahl die Zentralpräsidentin angelegentlich das eingehende Studium des katholischen Frauenprogramms, das bezogen werden kann von der Zentralstelle des SKF, Murbacherstrasse 20, Luzern. Dann folgte ein äusserst gehaltvolles Referat von Herrn Prof. Dr. Dommann, Littau-Luzern. In klarer und verinnerlichter Weise sprach der Referent über das Wesen der Katholischen Aktion, ihre Aufgaben und Möglichkeiten in der Pfarrgemeinschaft und speziell über die Stellung des Schweizerischen kathol. Frauenbundes in der Katholischen Aktion und in seiner Zusammenarbeit mit andern Organisationen.

In einem packenden Schlusswort munterte HH. Dekan Müller, Luzern, auf zur treuen Hochhaltung von Religion und Sitte in der Familie und im öffentlichen Leben. Nur wenn sich hierin alle katholischen Frauen die Hand reichen, kann das degenerierte und leidende Herz der Menschheit wieder geheilt werden. — Einen wohltuenden Ausklang fand die Tagung bei gemütlichem Beisammensein, verschönert durch reizende Heimatliedervorläufe einer Blauringgruppe und der Schülerinnen der Sozialen Frauenschule Luzern.

Unser Wunsch zum Schlusse geht dahin, dass Gott dem Frauenbund die Kraft geben möge, all die vielen ihm heute gestellten Aufgaben zu erfüllen zum Besten unseres lieben Vaterlandes. (Eing.)

Notizen

Seit dem Versand der Einladungen zur Jahresversammlung des V. K. L. S. musste das Programm der Erziehertagung in einzelnen Punkten geändert werden. Wir bitten, den Text an der Spitze dieses Heftes zu beachten.

Red.

* * *

Wir möchten unsere verehrten Kolleginnen darauf aufmerksam machen, dass schöne und unsren Wünschen entsprechende Badekleider bei Käthe Bösl, Strickwarenfabrik, Goldach, fertig und nach Mass bezogen werden können.

P. St.

Aussprache

„Bibelunterricht in der Volksschule“

(Ein Nachwort von einem Lehrer an die Lehrer.)

Ich habe als Lehrer den „Aufruf“ des Hitzkircher Seminardirektors an die Pfarrer in der letzten Nummer der „Schweizer Schule“ mit Interesse gelesen. Auch mit einer gewissen Genug-

tung. Weil der Artikel eigentlich ein einziges Kompliment ist für uns Lehrer (und so etwas tut uns wohl, wie alles Seltene!). Dann aber besonders, weil die „Schweizer Schule“ auch einmal dem Pfarrer zu predigen gewagt hat.